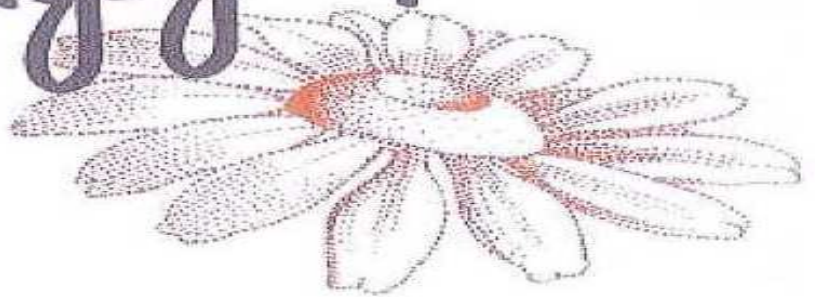


Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

08. März 2015 - 3. Fastensonntag - 90. Jahrgang - Nr. 10

*Einer allein
kann nie genug hoffen.*
Johann Baptist Metz

Das Geheimnis des Kreuzes

Eine erste bewusste Begegnung mit dem Geheimnis des Kreuzes habe ich als junger Mensch gehabt. Meine Großmutter hatte mehrere Söhne und Enkel im Krieg. Eines Tages kam einer von der Gemeindeverwaltung und teilte ihr mit, dass wieder ein Sohn von ihr in Russland vermisst sei. Er wollte sie trösten mit den damals üblichen Sprüchen. Da schnitt sie ihm das Wort ab und sagte: „Ich verzichte auf ihren Trost. Der gekreuzigte Herr - schauen Sie bitte auf das Kreuz über dem großen Tisch - ist mein Trost.“ - Es war eine wichtige Begegnung mit dem gekreuzigten Herrn, die mich nicht mehr losgelassen hat - besonders in der Nachwirkung. Eine andere Erinnerung an meine Großmutter: An Festtagen trug sie auf ihrem feierlichen schwarzen Kleid ein goldenes Kreuz. Später wurde dies in meinen Messkelch verarbeitet. Eine andere Erfahrung in meiner bewusst erlebten Kindheit war auf dem Weg zwischen Aachen und Kornelimünster. Dort führte ein „Betweg der sieben Schmerzen Mariens“ durch den Wald. Unsere Mutter ging mit uns Kindern diesen Weg und betete an jeder „Station“ an der ein Schmerz Mariens dargestellt war. Später im Theologiestudium hat mich die Theologie des Kreuzes sehr bewegt. Als Kamillianer tragen wir ein rotes Kreuz auf der Soutane. Das passt zu meinem spirituellen Selbstverständnis.

Eine Schlüsselstellung zur Paulinischen Kreuzestheologie findet sich in der heutigen Lesung: *„Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit. Wir dagegen verkündigen Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein empörendes Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit“ (1 Kor 1, 22-24).* So ist unser Jesus Christus, der gekreuzigte und auferstandene Herr, die eigentliche Antwort auf unsere Lebensfragen. Nicht oberflächliche nur menschliche Weisheit, sondern die wirklichkeitsnahe Weisheit des Kreuzes, an dem unser Herr in letzter Hingabe der Liebe sich dem Vater anheimgegeben hat für uns Menschen, ist der Weg zum Heil. Das überschreitet alle nur menschliche Erkenntnis.

Horacio E. Lona schreibt in: Kleine Hinführung zu Paulus, Freiburg 2006, S. 52: „Die Verkündigung des Kreuzes hingegen entbehrt jedes rhetorischen Glanzes. Dass Gott ausgerechnet in der Gestalt eines Gekreuzigten allen Menschen sein Heil anbietet, ist ein der Vernunft scheinbar widersprechender Glaubensinhalt“. Es gilt das Wort des Paulus: „Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen, und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen“ (1 Kor 1,25). Eugen Walter fasst so in seinem Kommentar (Der erste Brief an die Korinther, Düsseldorf 1968, S. 43) zusammen: „So mündet diese Kreuzestheologie des Apostels in einem triumphierenden Satz, in welchem er keinen Zweifel mehr darüber lässt, dass Weisheit und Kraft letztlich und eigentlich nur auf Seiten Gottes sind, mag Gottes Handeln den Menschen auch noch so schwach und töricht scheinen“.



Christian Frings, Kamillianer